

# NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE  
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE  
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN  
DES MITTELALTERS

---

NEUNUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1932

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG  
SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

# DIE ÄLTEREN URKUNDEN FÜR HELMARSHAUSEN UND DAS HELMARSHÄUSER KOPIALBUCH.

Von  
P. KEHR.

---

Die Bearbeitung der älteren Helmarshäuser Diplome in unserm zweiten, dritten und vierten Diplomataband krankt an unzureichender Erfassung der archivalischen Überlieferung. Die drei Diplome Ottos III. 256. 356. 357 und die beiden Heinrichs II. 47. 127 mußten, da die Quelle von WENCK (Hessische Landesgeschichte, Urkundenbuch zu Bd. 2), ein angebliches Chartular des 14. Jahrhunderts, nicht aufzufinden war, nach dem Drucke WENCKs wiederholt werden, und für das Diplom Konrads II. 190 kannten die Herausgeber nur den Druck und ein Regest von SCHATEN (Annales Paderbornen.). Aber schon aus dem Aufsätze von W. GIEFERS in der westfälischen Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde 38<sup>b</sup>, 203 ff. war bekannt, daß ein Teil der Helmarshäuser Urkunden sich im Archiv des bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn befand, aber noch BRESSLAU, wie die Bemerkung zu DH. II. 371 (DD. 3, 735)<sup>1</sup> lehrt, war der irrigen Meinung, daß die Reste des Helmarshäuser Archivs, die dem Kloster nach der Schenkung an Paderborn durch Heinrich II. im J. 1017 verblieben seien, sich jetzt in Marburg befänden.<sup>2</sup> Es zeigt sich auch hier wieder, daß ohne eine genaue Kenntnis der Geschichte der archivalischen Überlieferungen und der oft merkwürdigen Wege, die sie genommen haben, eine definitive Diplomata-Ausgabe gar nicht gemacht werden kann.

Jetzt sehen wir, dank der Abhandlung von F. PFAFF über die Abtei Helmarshausen in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 44 (NF. 34, 1910), 189 ff. und 45 (NF. 35, 1911), 1 ff., der trefflichen Quellenkunde in W. DERSCH's Hessischem Klosterbuch (1915) S. 62 und dem von J. LINNEBORN herausgegebenen Inventar des Archivs des bischöflichen Ge-

---

<sup>1</sup>) „Wann das Or. von D. 371 aus dem Paderborner Archiv (nach Marburg) abgegeben ist, wissen wir nicht.“

<sup>2</sup>) Vgl. DD. 3, 731.

neralvikariats zu Paderborn (1920) über die Schicksale des alten Helmarshäuser Archivs klarer und wissen, daß es bis ins 16. Jahrhundert an Ort und Stelle geblieben und erst in den Wirren des Jahres 1525 mit den Reliquien nach Paderborn abgeführt worden ist, wobei viele Urkunden verlorengegangen sein sollen.<sup>1</sup> Aber schon vorher, als in den hessisch-paderbornschen Fehden während der Jahre 1464 bis 1471 Helmarshausen einmal von den Hessen erobert und geplündert wurde, mag auch das Archiv davon betroffen worden sein, und in den Streitigkeiten und Verhandlungen zwischen Paderborn und der neuen hessischen Schutzherrschaft (seit 1476), die sich durch das ganze 16. Jahrhundert hinstreckten, bis sie in dem Vertrage vom 5. Januar 1597 zugunsten Hessens ein Ende fanden<sup>2</sup>, mag ein Teil des Archivs in hessische Hände gekommen sein; jedenfalls ist seitdem der eine Teil des Helmarshäuser Archivs in hessischem Besitz<sup>3</sup>, der übrige aber verblieb bei Paderborn.

So kommt es, daß im Staatsarchiv zu Marburg an Originalen von Kaiserurkunden nur das DH. II. 371 und das D. Wilhelms von 1253 BF. 5150, von Papsturkunden das Mandat Alexanders III. J-L. 13 194 *a* und die von FINKE, Papsturkunden Westfalens S. 64 n° 156 und n° 157 gedruckten Mandate Celestins III. J-L. 17 070 *a* und J-L. 17 079 *a* sind, in Paderborn aber das DK. II. 190, die beiden DD. Heinrichs IV. und Heinrichs V. STUMPF Reg. 2938 und 3017 und das D. Heinrichs (VII.) von 1223 BF. 3902, ferner die Fälschung Eugens III. J-L. 9209. Außerdem besitzt Marburg außer den drei 'Kopieren' 238. 239. 240<sup>4</sup> das

<sup>1</sup>) Vgl. PFAFF a. a. O. S. 266 ff.    <sup>2</sup>) Bei v. STEINEN Westphälische Geschichte 5, 2 (Lemgo 1801), 1049 ff., 1058 f.    <sup>3</sup>) Damals kam auch die Urkunde Heinrichs II. vom J. 1017 DH. II. 371 an Hessen.    <sup>4</sup>) Ich benutze die Gelegenheit, über diese drei 'Kopiere' mitzuteilen was das Staatsarchiv in Marburg auf meine Bitte darüber zusammengestellt hat. Kopiar 238 ist das von WENCK Urkundenbuch zum 2. Band seiner Hessischen Landesgeschichte S. 60 n° 51 mit einigen Auslassungen abgedruckte Schenkungsregister des 12. Jahrhunderts. — Kopiar 239, auf dem Titelblatt bezeichnet als 'Fragmente eines alten Kopialbuch der Documenten über des Closters Helmarshausen Güter', ein um 1400 und später von mehreren Händen geschriebenes Kopialbuch mit Urkunden der Herzöge von Braunschweig, der Bischöfe von Paderborn, der Äbte von Helmarshausen und Corvei und andern hat PFAFF benutzt und daraus mehrere Urkunden gedruckt ('Bruchstück des älteren Kopialbuchs von Helmarshausen'). — Kopiar 240 mit dem Titel 'Des Klosters Helmarshausen ord. S. Benedicti Fundation, Dotation, Privilegia et Regalia

hier genauer zu besprechende Kopialbuch 240<sup>a</sup>, das bis zum J. 1913 zum Hessischen Samtarchiv gehörte und wahrscheinlich deshalb allen Nachforschungen entgangen ist. Doch habe ich es gelegentlich eines früheren Besuches in Marburg in den Händen gehabt und die darin abgeschriebenen Papsturkunden verzeichnet; auch DERSCH im Hessischen Klosterbuch S. 62 zitiert es. Vor kurzem machte mich Herr Archivdirektor Dr. KNETSCH wieder darauf aufmerksam und hatte die Güte, es mir nach Berlin zur Benutzung zugehen zu lassen.

Es ist unzweifelhaft das alte Kopialbuch, das WENCK benutzt hat, wenn er es auch im Urkundenbuch zum zweiten Band der Hessischen Landesgeschichte S. 39 Anm. als ein solches des XIV. Jahrhunderts bezeichnete. Daß dieser erfahrene Gelehrte die Schrift des 16. Jahrhunderts für eine solche des 14. Jh.s gehalten habe, ist allerdings wenig wahrscheinlich; vielleicht handelt es sich um einen bloßen Druckfehler. Aber er hat damit die Nachforschungen erschwert, da man nun nach einem Pergamentchartular saec. XIV, natürlich erfolglos, suchte. So blieben auch die auf meine Bitte von dem früheren Direktor des Marburger Staatsarchivs, G. KÖNECKE, angestellten Recherchen völlig erfolglos.<sup>1</sup>

Das Papierheft trägt den Titel *Copienn der Helmarshausischen Privilegien unnd Regalienn* und ist von einer Kanzleihand des 16. Jahrhunderts sehr flüchtig, um nicht zu sagen liederlich beschrieben. Dieses Schreibers Latein war mangelhaft; die Texte sind voll von verlesenen und mißverstandenen, zuweilen geradezu unsinnigen Worten. Ein Korrektor, von dem auch die Stichworte am Rand herrühren, hat zwar die Abschriften revidiert und allerlei Verbesserungen angebracht, freilich ohne großen Erfolg. Auch WENCK hat sich nicht zu helfen gewußt und gelegentlich, wenn er den Sinn der verdorbenen Stellen nicht verstand, statt deren eine Lücke gelassen; wo er aber eine Emendation versuchte, hat er sich meist arg vergriffen. Sind so die Texte des Kopialbuchs schlecht, so sind die WENCKs noch schlechter, und die ihm folgenden Herausgeber in den Diplomatabänden haben zwar nach

---

de 1360' aus dem 16. Jahrhundert enthält Urkunden des 14. Jahrhunderts vom Erzbischof von Mainz und vom Abt und Konvent von Helmarshausen. — Keines dieser 'Kopiare' enthält die älteren Kaiserdiplome und Papstprivilegien.

<sup>1</sup>) Vgl. P. KEHR, Die Urkunden Ottos III. S. 296.

ihrer Kenntniss der Diktate sie oft richtig verbessert, an andern Stellen, besonders bei den Datierungen der DDO. III. 356. 357, sind sie ein Opfer der falschen Emendation WENCKS geworden. Deshalb gebe ich im Anhang einen neuen Abdruck der drei Diplome Ottos III. und der beiden Heinrichs II.<sup>1</sup> und füge auch einen Abdruck des D. Konrads II. 190 nach dem BRESSLAU unbekannt gebliebenen Original hinzu, ferner einen neuen Abdruck der drei ältesten Papsturkunden Silvesters II., Benedikts VIII. und Eugens III.

Zuvor aber gebe ich eine Übersicht über die in dem Kopialbuch (C) kopierten Stücke und schliesse daran eine kurze diplomatische Erörterung über die Urkunden selbst.

- f. 1 Silvester II. 999 April. J-L. 3924 (zu 1002).
- f. 1' Eugen III. 1148 März 30. J-L. 9209.
- f. 3 Benedikt VIII. 1014 Juni 20. J-L. —.
- f. 4 Honorius III. 1223 Oktober 7. POTTHAST 7085\* (ed. FINKE, Papsturkunden Westfalens S. 149 n° 312).
- f. 4' Celestin III. 1192 Juni 13. J-L. 16 905.
- f. 7 Gregor IX. 1227 Dezember 16. POTTHAST — Reg. bei FINKE, Papsturkunden Westfalens S. 161 n° 345. (Orig. in Marburg).
- f. 7' Innocenz IV. 1245 August 18. POTTHAST — (zit. von WENCK 2, 143 Anm. 2 mit *XI. kal. sept.*; danach Reg. bei FINKE, Papsturkunden Westfalens S. 210 n° 450 zu August 22).
- f. 8 Innocenz IV. 1246 Juni 20. POTTHAST 12169.
- f. 8' Honorius III. 1222 Februar 8. POTTHAST —.
- f. 9 Honorius III. 1223 Juli 11. POTTHAST —.
- f. 9' Honorius III. 1223 Februar 3. POTTHAST —.
- f. 10 Johannes XXII. 1319 Juni 22.
- f. 10' Otto III. 1000 April 21. DO. III. 356.
- f. 12 Otto III. 997 Oktober 8. DO. III. 256.
- f. 13 Heinrich II. 1003 Mai 7. DH. II. 47.
- f. 14 Heinrich II. 1007 Januar 30. DH. II. 127.
- f. 16 Konrad II. 1033 Juni 20. DK. II. 190.
- f. 17' Konrad III. 1144 Oktober 17. STUMPF Reg. 3482.
- f. 19 Heinrich V. 1107 Juli 26. STUMPF Reg. 3017.
- f. 21 Otto III. 1000 April 22. DO. III. 357 zu April 30.

---

<sup>1)</sup> Von DH. II. 266, das wir nur aus einem Zitat KLEINSORGENS kennen, hat sich bisher nirgends eine Überlieferung auffinden lassen.

f. 21' Heinrich (VII.) 1223 September 12. BF. 3902.

f. 23' Wilhelm 1253 März 5. BF. 5150.

f. 26 folgt von anderer Hand eine Art von Übersicht über diese Urkunden und am Ende eine deutsche Übersetzung des DO. III. 256.

Wie man sieht, ausschließlich eine Sammlung der päpstlichen Privilegien und der königlichen Diplome bis ins 13., bzw. 14. Jahrhundert, also der vornehmsten Rechtstitel der Abtei.

Ich bespreche zunächst die Kaiserurkunden.

Über das älteste DO. III. 256 vom 8. Oktober 997 (unten n<sup>o</sup> 1), das der Kopist wohl nach der verfälschten Urschrift (wie das nachgezeichnete Monogramm wahrscheinlich macht) kopierte, habe ich bereits in den Urkunden Ottos III. S. 296 ff. (Exkurs V) ausführlich gehandelt, und SICKEL in der Diplomata-Ausgabe hat meine Bemerkungen in der Hauptsache angenommen, besonders den Nachweis, daß dem überlieferten stark verfälschten Text ein echtes, von Heribert B verfaßtes Diplom zugrunde liegt. Es handelt sich mithin nur um die Feststellung des Umfanges der Verfälschung. Allerdings bietet uns der neue vollständige Text von DO. III. 356, das das ältere D. z. T. wiederholt, nicht die erwarteten Handhaben zur Ausscheidung der verfälschten Stellen und gerade von P. Silvester II., von dem es in DO. III. 256 heißt *per manus domni Silvestri summi et universalis pontificis*, ist in DO. III. 356 nicht mit einem Worte die Rede. Diese Interpolation ist also nicht, wie ich einst vermutete, aus DO. III. 356 entnommen und erweist sich so als eine völlig freie Fälschung. Dennoch muß der Fälscher, der wohl ins 12. Jahrhundert gehört, den Titel des Papstes, der offenbar aus der üblichen Formel *summi pontificis et universalis pape* verkürzt ist, aus irgendeiner Papsturkunde des 10. oder 11. Jahrhunderts, wo er üblich war, entlehnt haben, und diese wird das Privileg Silvesters II. J-L. 3924, dessen Datierung freilich auch nur verkürzt überliefert ist, selbst gewesen sein, wie es überhaupt den Anstoß zu der Interpolation gegeben haben mag. Wie weit der Text des DO. III. 256 sonst überarbeitet und verfälscht ist, ist nicht überall mit Sicherheit festzustellen, auch der neue Text von DO. III. 356 gibt da keine Auskunft. Daß dieses etwa dazu benutzt worden wäre, ist nicht anzunehmen; überall, nicht nur in der Arenga, der Publicatio und der Corroboratio, zeigt sich das leicht erkennbare Diktat des Her B, sondern auch in den dispositiven Teilen. Obwohl ferner die Verleihung

von Münze, Zoll und Markt den Eindruck der Interpolation macht als Einschub zwischen die Verleihung des Rechtes, den Vogt zu bestellen, und die Verleihung der Freiheit von Corvei, so gebe ich jetzt meinen Zweifel an der Ursprünglichkeit dieses Satzes auf; die Fassung selbst ist übrigens teilweise dem Diplom Konrads III. vom Jahre 1144 STUMPF Reg. 3482 entlehnt. Aber der Passus *beato Petri principi apostolorum* etc. . . ist sicher ein späterer Einschub, denn das Kloster war zunächst dem Salvator geweiht. Auch die Wendung *cuiuscunque sit conditionis vel dignitatis* halte ich für interpoliert; sie kehrt in dem verfälschten Privileg Eugens III. wieder. Ob der Satz (*Nova Corbeia*), *que huic contermina esse dinoscitur* ursprünglich ist, lasse ich dahingestellt, er kehrt genau so wieder in dem verunechteten Privileg Benedikts VIII. Sonst hat der Fälscher an allen möglichen Stellen seine kleinen falschen Flicker angebracht, ganz ähnlich, wenn auch nicht so unverschämt wie in dem hernach noch zu besprechenden verfälschten Privileg Eugens III. Sie lassen sich leicht ausscheiden, wie das schon in der Diplomata-Ausgabe geschehen ist. An der Tatsache, daß Otto III. am 8. Oktober 997 dem neugegründeten Kloster Helmarshausen ein Privileg dieses Inhalts verliehen hat, ist also nicht zu zweifeln.

Von DO. III. 356 (unten n° 2) war bisher nur das kurze Zitat bei WENCK bekannt. Der volle Text, der aber von Fehlern wimmelt, obwohl er, wie das nachgezeichnete Monogramm wahrscheinlich macht, aus dem Original genommen ist, ermöglicht uns jetzt nicht nur, das Verhältnis dieses Diploms zu DO. III. 256 festzustellen, sondern auch eine durch WENCK verschuldete falsche Konstruktion des Itinerars Ottos III. im April 1000 richtigzustellen. Was zunächst das Diktat von DO. III. 356 anlangt, so ist es offenbar von Her C verfaßt, und es zeigt die genaueste Verwandtschaft mit dem gleichfalls von Her C geschriebenen DO. III. 358 für das Bistum Würzburg, die gleiche Titulatur des Kaisers *Otto tercius servus Iesu Christi et Romanorum imperator augustus secundum voluntatem dei salvatoris nostrique liberatoris* (vgl. KEHR, Die Urkunden Ottos III. S. 134), die Wendung *ad honorem clementissimi salvatoris mundi*, und dieselbe Korroborationsformel. *In Christi nomine* in der Invokation hat Her C auch schon in DO. III. 346; zu dem ungewöhnlichen *sagaciter intendant* ist DO. III. 407 *sciat intentio* zu vergleichen, und die Worte *nunc et in futuro* in der Korroborationsformel finden

wir wieder in DO. III. 366. Auch das Eschatokoll entspricht dem damaligen Brauche dieses Notars; die falsche Indiktion XII statt XIII und das Fehlen des Königsjahres XVI hat gewiß der Kopist verschuldet, der auch die Ortsangabe des Originals hier und bei DO. III. 357 nicht zu entziffern vermochte; aber es kann kein Zweifel sein, daß in beiden Originalen *Triburin* stand.

Als Vorlage diente dem Her C das ältere DO. III. 256, das er aber stark umarbeitete. Den Anlaß zu der Ausstellung dieses zweiten Diploms gab offenbar die Notwendigkeit, die frühere Bestimmung über die Bestellung des Vogtes zu ändern. In dem Diplom vom J. 997 war festgesetzt, daß der Stifter, Graf Ekkard, Vogt sein solle, nach seinem Tode aber der älteste des Geschlechts, wie das auch sonst üblich war (vgl. KEHR, Urkunden Ottos III. S. 299). Wenn jetzt, wie schon vorher in dem Privileg Silvesters II., bestimmt wurde, daß bereits nach dem Tode des Grafen Ekkard der Abt einen geeigneten Vogt bestellen solle, so muß diese Ausschließung der nächsten Verwandten des Grafen, dessen Sohn in zartem Kindesalter gestorben war, ihren besonderen Grund gehabt haben, und daß dieses die Gegnerschaft des Geschlechts gegen die Gründung Ekkards war, hat schon PFAFF auf Grund der Erzählung des Verfassers der *Translatio s. Modoaldi* vermutet (S. 195 ff.). Sonst hätten die beiden Diplome DDO. III. 356. 357 gegenüber dem ersten DO. III. 256 überhaupt keinen rechten Sinn und Zweck.

DO. III. 357 (s. unten n° 3), dessen Text bei WENCK sonst korrekter ist als die andern, interessiert uns hauptsächlich wegen der Datierung, die der törichte Schreiber des Kopialbuchs offenbar an zwei Stellen nicht hat entziffern können. Die Zahl vor *kal. maii* hat er als *p* und die der Indiktion als *post* gelesen, d. h. er hat beide Male *X* als *p* und auch die bei der Indiktion auf *X* folgende *III* für Buchstaben angesehen. Und ebensowenig wußte er hier wie in DO. III. 356 mit der Ortsangabe etwas anzufangen; aber daß in dem *orbitri* oder *orbitin* das Wort *Triburin* sich verbirgt, ist hier wie dort gewiß. Daß WENCK daraus *Aquisgrani* gemacht hat, ist ein starkes Stück; zu dieser kühnen Emendation veranlaßte ihn wohl der Ortsname in DO. III. 256. Da nun die Herausgeber der Diplome Ottos III. das *p* beim Datum, wenn auch mit Vorbehalt, als *pridie* auffaßten und keinen Anlaß hatten, an der Lesung *Aquisgrani* bei WENCK, die auch auf das beste zu dem sonst bekannten Itinerar Ottos III. zu passen schien,

Anstoß zu nehmen, kamen sie bei DO. III. 357 zur Datierung: Aachen 1000 April 30 statt Tribur 1000 April 22. Daß diese letztere richtig ist, ergibt wieder das eben besprochene DO. III. 356 mit Tribur 1000 April 21. Und dieser Befund wirft nun unser bisheriges Itinerar Ottos III. im Jahre 1000, mit dem ich mich einst ausführlich beschäftigt habe (s. Urkunden Ottos III. S. 249ff.), über den Haufen. Sicher ist, daß der Kaiser Quedlinburg am 7. April verließ und Pfingsten (den 19. Mai) in Aachen feierte, das er über Nordhausen und Mainz erreichte. Aus unseren Helmarshäuser Urkunden ergibt sich nun, daß er damals von Mainz aus auch Tribur besucht hat, wo er am 21. und 22. April sich aufhielt. Wahrscheinlich hat er auf dem Wege von Quedlinburg nach Mainz wenn nicht Helmarshausen selbst, so doch die dortige Gegend berührt und dabei die Angelegenheit des Grafen Ekkard geregelt, die dann am 21. und 22. April in Tribur beurkundet wurde. Aus dem weiteren Itinerar ergibt sich, daß Otto III. bereits am 1. Mai (DO. III. 358) in Aachen war; von dort ist er in der letzten Maiwoche wieder den Rhein hinaufgezogen nach Ingelheim und nochmals nach Tribur (DDO. III. 365—369).

Zu DH. II. 47 (unten n<sup>o</sup> 4) ist nur zu bemerken, daß der Diktator Egilbert A sich des DO. III. 356 bediente, nicht aber, wie BRESSLAU für möglich hielt, der echten Vorlage des DO. III. 256. So sind wir auch in der Lage, die von WENCK hier gelassenen und von BRESSLAU nicht überall richtig ergänzten Lücken danach auszufüllen. Auch hier hat der Kopist wohl die Urschrift vor sich gehabt, der er das Monogramm entlehnte; die Signumzeile, deren Ergänzung nicht sicher ist<sup>1</sup>, ließ er aber fort. Daß der Passus *et monasterio in honore s. Petri apostolorum principis constructo ac dedicato* in DH. II. 127 eine spätere Interpolation ist, werde ich hernach bei der Besprechung des Privilegs Benedikts VIII. nachweisen.

Unbedeutend sind die Verbesserungen des Textes in DH. II. 127 (s. unten n<sup>o</sup> 5) und von DK. II. 190 (unten n<sup>o</sup> 6), dessen Text ich nach dem Original im bischöflichen Generalvikariat zu Paderborn mit den Varianten des Kopialbuchs gebe. Die Fälschung Heinrichs IV. STUMPF Reg. 2938 und das D. Heinrichs V. STUMPF Reg. 3017 werden im 6. und 7. Band der Diplomata

---

<sup>1</sup>) EA. schaltet gelegentlich nach *regis* noch *in Christo* oder *per Christum* ein, das auch in DH. II. 47 gestanden haben könnte.

ihren Platz und ihre Beurteilung finden, das D. Konrads III. STUMPF Reg. 3482 im 9. Band.

Neben diesen Kaiserurkunden konnte Helmarshausen sich auch älterer Papstprivilegien rühmen, von denen die beiden ältesten, das Silvesters II. und Benedikts VIII., uns wieder nur in dem Kopialbuch C überliefert sind, während wir von der gefälschten Urkunde Eugens III. außerdem noch das angebliche Original besitzen.

Der Text des Privilegs Silvesters II. (unten n° 7) im Chartular ist im Vergleich mit den Texten der Kaiserurkunden leidlich korrekt, wenn man von einigen Auslassungen und gelegentlichen Lesefehlern (*presentium* statt *parentum*, *scrivarii* statt *scriuarii*) und von der Scriptumformel absieht. Daraus folgt, daß der Kopist eine leicht lesbare Abschrift vor sich gehabt hat; denn wenn er schon die gewiß nicht schwierig zu entziffernden Diplome Ottos III. und Heinrichs II. nur mit vielen und starken Fehlern wiederzugeben vermochte, wie hätte er ein von dem Skriniar Petrus in Kuriale geschriebenes Original entziffern können?<sup>1</sup> Auch ist der Text, der möglicherweise gekürzt ist<sup>2</sup>, frei von Interpolationen, und seine Echtheit wird, wie schon W. ERBEN in den Mitteil. des österr. Instituts 13, 571 festgestellt hat, durch die fast wörtliche Übereinstimmung mit dem Privileg Silvesters II. für das Kloster Seeon vom 18. April 999 J-L. 3900 (GP. 1, 73 n° 1) verbürgt.<sup>3</sup> Diese Übereinstimmung zwingt zu dem Schlusse, daß die beiden Privilegien zur gleichen Zeit hergestellt sein müssen, daß also in der Datierung von J-L. 3924 das auf das J. 1002 deutende Pontifikatsjahr *III*. nicht richtig sein kann, während die Indiktionszahl *XII* des Jahres 999, die LOEWENFELD zu Unrecht in *XV* verbessern wollte, korrekt ist. Das Helmarshäuser Privileg Silvesters II. gehört mithin nicht zum Jahre 1002, wie LÖWENFELD wollte, sondern wie J-L. 3900 zum Jahr 999. Die Worte *dom ni Silvestri anno tercio* in der Scriptumformel halte ich für einen Einschub; vielleicht sind es die Reste der Datierung, welche wohl gelaute hat *Datum . . kal. mai per manus . . . . anno*

<sup>1</sup>) Über das äußere Aussehen und die Schrift der Urkunden Silvesters II. und seinen Notar Petrus s. KEHR, Die ältesten Papsturkunden Spaniens. S. 21.

<sup>2</sup>) So scheint nach *construxerunt* ein Satz zu fehlen, an den sich der Nachsatz *cum omnibus — fuerint data* angeschlossen.

<sup>3</sup>) Vgl. auch E. STENGEL, Diplomantik der deutschen Immunitätsprivilegien (Innsbruck 1910) S. 375 Anm. 2 und S. 381 Anm. 4.

*deo propitio pontificatus domni Silvestri summi pontificis et universalis secundi pape in sacratissima sede beati Petri I., et imperatoris domni Ottonis tertii a deo coronati magni et pacifici anno III, indictione XII*; daher mag die Zahl *III* als das angebliche Pontifikatsjahr Silvesters II. in die Scriptumformel von J-L. 3924 und die Titulatur Silvesters II. in den interpolierten Text des DO. III. 256 (s. oben S. 90) gekommen sein. Auch das hat ERBEN bereits festgestellt, daß Arenga und Publikationsformel in J-L. 3900 und 3924 ziemlich wörtlich mit dem DO. III. 235 vom 18. Dezember 996 für Elten übereinstimmen<sup>1</sup>, und zwar ist hier die Übereinstimmung zwischen DO. III. 235 und J-L. 3924 größer. Wahrscheinlich aber hat noch ein anderes von Hildibald F herrührendes Diplom Ottos III. auf die Fassung der beiden Silvesterprivilegien eingewirkt, aus dem die Worte *potentia* (statt *auctoritate* in DO. III. 235) und *et sublimare* in der Arenga herrühren (vgl. die DDO. III. 157. 168). Das kann nicht wundernehmen, da im Frühjahr 999 Otto III. in Rom residierte und aus Deutschland damals Petenten genug gekommen sein mögen, um Bestätigung ihrer Privilegien durch den Kaiser und den neuen Papst zu erbitten. Wie stark damals die gegenseitige Beeinflussung der beiden Kanzleien gewesen ist, wissen wir ja aus dem Beispiel des Her D, der seine neue Manier, die erste Zeile in großen Majuskelbuchstaben zu schreiben, von der Kanzlei Gregors V. annahm.<sup>2</sup> Jedenfalls ist das Helmarshäuser Privileg Silvesters II. in allen seinen Bestimmungen echt, also ist die in DO. III. 256 verbriefte Bestimmung, daß nach dem Tode des Grafen Ekkard zunächst der älteste des Geschlechts in der Vogtei folgen solle, schon im Jahre 999 durch Silvester II. beseitigt worden, was auffallenderweise Otto III. nicht schon im April 999, sondern erst ein Jahr später durch das DO. III. 356 bestätigt hat.<sup>3</sup>

So leicht sich die kritischen Fragen, die die bisher besprochenen Urkunden stellen, lösen, so schwierig ist es, zu einer endgültigen Entscheidung über das von WENCK nur beiläufig erwähnte Privileg Benedikts VIII. (unten n° 8) zu gelangen. Daß

---

<sup>1</sup>) Daraus folgt auch, daß SICKELS Emendation in DO. III. 235 *nostrisque* statt des richtigen *nostris* (DD. 2, 650, 21) nicht begründet ist. <sup>2</sup>) Vgl. KEHR, Die ältesten Papsturkunden Spaniens S. 19 und über die gegenseitige Beeinflussung der beiden Kanzleien s. STENGEL a. a. O. S. 368 ff. <sup>3</sup>) Vielleicht hat der Kaiser noch eine Verhandlung an Ort und Stelle für erforderlich gehalten.

der Text im Kopialbuch nicht sehr korrekt ist, sind wir gewohnt und fällt für die Beurteilung der Echtheit oder Unechtheit nicht ins Gewicht. Wohl aber lähmt der Umstand, daß wir noch nicht im Besitze von zuverlässigen Texten aller Papsturkunden jener Zeit sind und infolgedessen weder über die damalige Organisation der päpstlichen Kanzlei noch über die einzelnen Kanzleibeamten und deren Schriften und Diktate in ausreichender Weise unterrichtet sind, ein sicheres Urteil.

Der Text des Privilegs Benedikts VIII. stimmt fast wörtlich — bis auf vier Einschaltungen und unbedeutende Abweichungen — überein mit dem des Privilegs Stephans V. vom 29. Mai 891 für das Kloster Werden J-L. 3467.<sup>1</sup> Meines Wissens kehrt die Arenga *Quoties ea a nobis* so nirgends wieder, obwohl sie auf eine alte Formel zurückgehen muß, die später ein Diktator unter Alexander II. (J-L. 4673. 4674. 4677. 4686) modernisiert hat. Aber darüber hinaus bis zum letzten Worte des Kontextes ist die Übereinstimmung so groß, daß nicht der mindeste Zweifel daran sein kann, daß das Privileg Stephans V. die unmittelbare Vorlage der Helmarshäuser Urkunde gewesen sein muß. Da gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder jenes war, als unter Benedikt VIII. die Helmarshäuser Urkunde ausgestellt wurde, gerade der päpstlichen Kanzlei zur Bestätigung eingereicht und wurde, wie wir das aus der Praxis der kaiserlichen Kanzlei oft feststellen können, zur Abfassung des andern Privilegs verwandt, oder aber die Helmarshäuser haben sich eine Abschrift des Werdener Stephanprivilegs zu verschaffen gewußt, mit dessen Hülfe sie ihr Benediktprivileg herstellten. Aber gegen diese Annahme sprechen doch wieder allerlei Abweichungen der beiden Texte voneinander und auch das Eschatokoll. Zwar ist dieses ebenso voll von Fehlern wie der Kontext, aber trotz mancher Übereinstimmung mit dem Eschatokoll in J-L. 3467 ist Entlehnung daraus nicht wahrscheinlich oder doch mit diesem Material nicht zu beweisen. Daß der schreibende Skrinier hier Gregor heißt, in der Helmarshäuser Urkunde Johannes, darauf will ich kein Gewicht legen, aber während er in J-L. 3467 *scriniarius S. R. E.* heißt, gibt ihm die Helmarshäuser Urkunde den Titel *notarius et regionarius S. R. E.* Ein späterer Helmarshäuser Fälscher hat das schwerlich erfunden. In der Datumzeile ist freilich die Übereinstimmung beängstigend groß, zumal das

<sup>1)</sup> Vgl. über dieses Privileg auch STENGEL a. a. O. S. 377.

unmögliche *Steffani scrinarii* des Kopialbuchs recht wohl aus *Stephani secundicerii* der Stephanurkunde verlesen sein kann.

Dazu kommt, daß gerade die Namen dieser beiden Beamten der päpstlichen Kanzlei bis jetzt nicht bekannt sind. Ein Regionar-notar Johannes kommt in den auf uns gekommenen Urkunden Benedikts VIII. nicht vor, was freilich nicht viel besagt. Bedenklicher ist die Datierung *per manus Stephani scrinarii s. sedis apostolicae*. Unter Benedikt VIII. sind es die Bibliothekare des heil. Stuhles, die in der Datierung genannt werden<sup>1</sup>; auch der Protoscriniar Stephan, an den man denken könnte, hat wohl selbst mündigt, aber nie datiert.<sup>2</sup> Soweit unsere heutige Kenntnis des Urkundenwesens unter Benedikt VIII. reicht, muß diese Formel in der Helmarshäuser Urkunde entweder als korrupt oder als ein starkes Indizium der Fälschung angesehen werden. Auch die chronologischen Angaben machen einige Schwierigkeiten. Im Kontext der Urkunde lesen wir *a presenti VIII. indictione*, die überhaupt nicht in den Pontifikat Benedikts VIII. paßt; in der Scriptumformel und Datierung aber *indictione VII*, die auch nicht zu halten ist und zu *XII* emendiert werden müßte. Diese würde mit dem dritten Pontifikatsjahr Benedikts VIII., also 1014, zusammenstimmen. Auffallend bleibt dann freilich, daß in einem für einen deutschen Empfänger so bald nach der Kaiserkrönung Heinrichs II. ausgestellten Privileg die sonst übliche, wenn auch nicht immer angewandte Datierung nach den Kaiserjahren Heinrichs II. fehlt, obwohl er im Kontext erwähnt ist. Diese Argumente reichen freilich nicht zur Verwerfung der Urkunde aus, aber sie stärken auch nicht die Position ihres Verteidigers. Was aber den Kontext anlangt, so läßt sich an einigen Stellen sicher nachweisen, an andern wahrscheinlich machen, daß die Urkunde jedenfalls in fälschender Tendenz interpoliert ist. Schon die Bezeichnung von Helmarshausen in der Adresse als *monasterium beati Petri* hier und in DH. II. 127 ist sicherlich nicht ursprünglich; in dem Privileg Silvesters II. wie in den beiden Diplomen Ottos III. 357 und Heinrichs II. 47 erscheint als einziger Titular noch der Salvator. Daß der Passus in DH. II. 127 *et monasterio in honore s. Petri apostolorum principis constructo ac dedicato* als eine Interpolation anzusehen ist, ist bereits oben S. 93 bemerkt; das Kloster wurde erst im Jahre 1011 von Bischof Meinwerk von Paderborn geweiht, wie sein

<sup>1</sup>) Vgl. BRESSLAU, Urkundenlehre <sup>2</sup>1, 218 f.

<sup>2</sup>) Ebenda <sup>2</sup>1, 226

Biograph genau bemerkt, zu Ehren der heil. Dreieinigkeit, des Salvator, des heil. Kreuzes, der Jungfrau Maria, des Apostelfürsten Petrus und aller Heiligen.<sup>1</sup> Folgerichtig verwerfe ich auch im Privileg Benedikts VIII. die Bezeichnung *monasterii beati Petri in Helmarwardeshusen*; hat überhaupt eine echte Urkunde dieses Papstes für Helmarshausen existiert, so muß dort, wenn überhaupt darin etwas Ähnliches stand, *sancti Salvatoris* gestanden sein. Der zweite Satz *structum — commendatum* bietet an sich keinen Anstoß, aber der Ausdruck *tuitioni sedis apostolice commendatum* klingt bereits an die fälschende Tendenz, Helmarshausen als ein Schutzkloster des römischen Stuhles und als ein dem Apostelfürsten kommandiertes Kloster erscheinen zu lassen, so wie der Verfasser der *Translatio sancti Modoaldi* (Mon. Germ. Scr. 12, 290) das Privileg Silvesters II., in dem aber nichts davon steht, deutete. Sicher ist interpoliert auch der Satz mit der Intervention der Erzbischöfe Willigis von Mainz und Lievezo von Bremen, der Bischöfe Bernward von Hildesheim und Gisber von Paderborn und des Herzogs Bernhard von Sachsen. Hier verrät sich der Fälscher. Willigis war schon am 23. Februar 1011, Lievezo von Hamburg-Bremen am 4. Januar 1013 gestorben und der Bischof Gisber von Paderborn gibt uns eine besondere Nuß zu knacken auf. Damals war der berühmte Meinwerk Bischof von Paderborn, dessen Name gerade in Helmarshausen bekannt genug war; daß der Kopist diesen berühmten Namen so arg verlesen haben sollte, ist wenigstens merkwürdig genug. Und von einer Intervention des Sachsenherzogs Bernhard im Zusammenhang mit jener der genannten Bischöfe kann vollends keine Rede sein. Daß sich ein gleicher Einschub mit der Intervention der Erzbischöfe Heinrich von Mainz und Ekkehard von Bremen, der Bischöfe Bernhard von Hildesheim und Bernhard von Paderborn und des Abtes Wibald von Stablo in der gefälschten Urkunde Eugens III. (unten n° 9) findet, zeigt zugleich, daß der Fälscher hier wie dort die gleiche Persönlichkeit war. Ist zwar die Berufung auf den Vorgang Silvesters II. nicht zu beanstanden, so macht wenigstens der zweite Teil des nächsten Einschubs *Statuimus etiam — largiatur* auch formell einen üblen Eindruck. Der erste Teil mit der Anerkennung des Rechtes von Corvei steht wenigstens nicht in Widerspruch mit den kaiserlichen Privilegien, und der Satz *que huic contermina esse dinoscitur* kehrt in DO. II. 256 wieder; dagegen scheinen mir die Sätze

<sup>1</sup>) Vita Meinweri ed. TENKHOFF S. 25.

*et absolutum — situm est und ea tamen — largiatur* sicher eine fälschende Interpolation zu sein.

Das Ergebnis unsrer Untersuchung ist, daß das Privileg Benedikts VIII., wenn es nicht doch eine in Helmarshausen mit Hilfe des Werdener Privilegs Stephans V. hergestellte Fälschung ist, stark interpoliert ist und im besten Falle nicht viel anders zu beurteilen ist als das jetzt zu besprechende Privileg Eugens III. (unten n° 9).<sup>1</sup>

Daß wir noch die Urschrift dieser Urkunde, die JAFFÉ 6399 und LOEWENFELD 9209 und nach ihnen selbst FINKE, Papsturkunden Westfalens S. 25 n° 67 und LINNEBORN, Inventar S. 13 n° 20 unbeanstandet gelassen haben, besitzen, ermöglicht uns endlich, die Methode dieser Helmarshäuser Fälschungen genauer kennenzulernen. Man sollte zunächst erwarten, daß der Fälscher wie andere seinesgleichen zur Herstellung seines Machwerkes nicht nur den Wortlaut des echten Privilegs Eugens III., das das Helmarshäuser Archiv besaß, verwendet hätte, sondern auch nach dessen Vorbild das äußere Aussehen zu gestalten versucht hätte, um den Zweck der Fälschung durch ein einem Originalprivileg Eugens III. möglichst ähnliches Stück die täuschende Wirkung eines echten zu erreichen. Aber schon ein Blick auf dieses seltsame Machwerk lehrt, daß der Fälscher gerade das mit Absicht vermieden hat; man möchte glauben, er habe nie eine Papsturkunde seiner Zeit gesehen. Weder in der graphischen Anordnung — verlängerter Schrift der ersten Zeile und Gestaltung des Eschatokolls mit Unterschrift, Rota und Benevalete und der großen Datierung — noch in der Schrift ist auch nur die geringste Ähnlichkeit mit einem päpstlichen Privileg des 12. Jahrhunderts zu erkennen. Auch die Art, wie die Bulle angebracht ist, ist nicht die der päpstlichen Kanzlei. Man könnte eher glauben, daß der Fälscher sich ein Diplom der königlichen Kanzlei oder eine Urkunde eines Mainzer Erzbischofs aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts für die Schrift als Muster genommen habe.

<sup>1</sup>) PFAFF a. a. O. S. 214 Anm. 2 hat bemerkt, daß außerdem auch noch eine Privilegienbestätigung durch Johann XIX. vom J. 1027 in den (meist unleserlichen) Handakten des hessischen Kanzlers HUND „Manualia betr. den Streit zwischen Hessen und Paderborn (1586—1596)“ erwähnt werde. Daß das ein Mißverständnis ist, bestätigt mir jetzt das Staatsarchiv in Marburg, das festgestellt hat, daß HUND sein Verzeichnis der Privilegien des Helmarshäuser Stifts unserm Kopialbuch 240a entnommen und die hier f. 10 kopierte Urkunde Johanns XXII. vom J. 1319 für eine solche Johanns XIX. angesehen hat.

Dennoch hat der Fälscher ein echtes Privileg Eugens III. als Vorlage benutzt. Allerdings in sehr freier Weise, so daß die echten Bestandteile sich daraus hervorheben wie grüne Inseln aus einer trüben See. Man könnte aus ihnen ohne große Mühe den Wortlaut der ursprünglichen Urkunde, die ein einfaches Schutzprivileg war, zusammenstellen. Außerdem hat der Fälscher aus ihr die Datierung entlehnt, deren zweiten Teil *incarnationis dominice anno MCXLVIII, pontificatus vero domni Eugenii III. pape anno IIII.* er merkwürdigerweise ebenso fortgelassen hat wie die Unterschrift des Papstes mit den Signumzeichen (und vielleicht auch die Unterschriften der Kardinäle).

Daß dieser Fälscher auch die Verfälschung des Privilegs Benedikts VIII. auf dem Gewissen hat, beweisen schlagend die in der Konstruktion und auch in den Titularen gleich oder analog in beiden Urkunden lautenden Interventionen mit ähnlichen Fehlern — in der Urkunde Eugens III. sind der Erzbischof Ekkehard von Bremen und der „Prälat“ Wibald von Stablo seine eigene Erfindung. Hier wie dort begegnen wir dem unkanzleimäßigen *subscribentes* und *subscriberemus*; der Satz *ab omni ditione episcopi — situm est* stimmt mit dem in dem Benediktprivileg überein, ebenso verrät die Formel über die Leistung der Episcopalien durch den Diözesanbischof *sacros ordines — benigne largiatur* den gleichen Fälscher. Er hat, wenn auch nur gelegentlich, die älteren Urkunden seines Klosters benutzt; den Satz über den Vogt *Habeant etiam* usw. hat er aus dem D. Heinrichs II. 47 und den Passus *Qui vero* usw. aus dem Privileg Silvesters II. J-L. 3924 entlehnt. So können wir diesem jetzt entlarvten Mitglied der zahlreichen Fälscherzunft des Mittelalters beinahe über die Schulter sehen, wie er seine Machwerke zustande gebracht hat. Was er aber für einen besonderen Zweck gerade mit der falschen Urkunde Eugens III. im Auge gehabt hat, ist dabei nicht recht ersichtlich, es sei denn, daß ihn die starre Formulierung des echten Privilegs Eugens III. nicht befriedigte und er es durch den Schwulst seiner Phraseologie zu beleben versucht hat. Die eigentliche Fälschungstendenz steckt in der Verfälschung der älteren Diplome und Privilegien. Sie läuft, wie schon bemerkt, darauf hinaus, zu beweisen, daß Helmarshausen bereits bei seiner Gründung dem apostolischen Stuhle und dem heil. Petrus kommandiert worden sei, woraus sich dann der Anspruch auf die völlige Freiheit und Unabhängigkeit des Klosters von Paderborn ergab. Es ist dieselbe Tendenz, die

uns, allerdings noch in sehr zaghafter Form, schon in der Translatio s. Modoaldi begegnet.

Deren im 1. Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts schreibender Verfasser<sup>1</sup> benutzte für sein Werk die beiden Privilegien Silvesters II. und Ottos III. 256. Daß er jenes für die ältere und eigentlich konstitutive Urkunde ansah, das Ottos III. aber nur als eine anerkennende Bestätigung des päpstlichen Privilegs, lag im Geiste der Zeit. Daß er auch ihren Inhalt, den er in sehr freier Weise umschrieb, mißverstanden hat, begreift sich ebenfalls aus den damaligen Vorstellungen. Sehr charakteristisch dünkt mich, daß er von der wesentlichen Bestimmung dieser beiden ersten Privilegien seines Klosters, der Gleichstellung mit Corvei, keine Notiz nahm, statt dessen aber aus ihnen herauslas, daß der Gründer, Graf Ekkard, seinen für die Klostergründung bestimmten Besitz dem Apostel Petrus tradiert habe. Dabei lag ihm eine Paderborn feindliche Tendenz noch ferne; er erzählt die Unterstellung von Helmarshausen unter Paderborn durch Heinrich II. im Jahre 1017 ohne Bitterkeit, wenn er auch bemerkt, daß Silvesters II. *privilegium canonicum et synodale* — man beachte diese unhistorische Betonung des Charakters des päpstlichen Privilegs — dessen Verletzer mit dem Anathem bedrohe. Daraus ergibt sich zugleich, daß damals die Fälschungen noch nicht vorlagen. Vielmehr hat der spätere Fälscher die Translatio benutzt (vgl. auch KEHR, Urkunden Ottos III. S. 299).

Aber bereits um die Mitte des 12. Jahrhunderts muß die Vorstellung, Helmarshausen sei seit seiner Gründung ein nicht nur dem Namen nach, sondern auch von Rechts wegen dem heil. Petrus tradiertes Kloster mit dem Anspruch auf die 'Libertas Romana', sich im Kloster festgesetzt haben, wenn uns auch zunächst keine andern Zeugnisse dafür vorliegen, als jene Fälschungen, die, wie die Urschrift des gefälschten Eugenprivilegs lehrt, um diese Zeit entstanden sind. Daß der Erwählte und das Kapitel von Paderborn am 28. März 1179 gelegentlich des Laterankonzils von Alexander III. ein Mandat erwirkten, das ihnen den Besitz von Helmarshausen bestätigte<sup>2</sup>, beweist, daß man in Paderborn von

---

<sup>1</sup>) Nach PFAFF a. a. O. S. 195 Anm. 2 der Mönch Reinhard, hernach Abt von Reinhausen. <sup>2</sup>) Aus dem Original im Staatsarchiv zu Marburg herausg. von PFAFF a. a. O. S. 61 n<sup>o</sup> 5, der es gegen FINKE und JAFFÉ-LOEWENFELD 13194a richtig zum J. 1179 setzt. Vgl. auch PFAFF a. a. O. S. 217 f.

den Helmarshäuser Bestrebungen bereits wußte und ihnen zuvorzukommen suchte. Aber die Helmarshäuser gaben ihr Spiel noch nicht verloren und sie erlangten, wenn auch nur vorübergehend, von Celestin III. im Jahre 1192 das ersehnte Schutzprivileg J-L. 16905, das ihnen die Urkunden Silvesters, Benedikts und Eugens, die Besitzungen und Rechte und die Freiheit gegen einen Jahreszins von einem Goldstück bestätigte. So kam das Kloster sogar in des Cencius Liber censuum S. R. E. (ed. FABRE-DUCHESNE 1, 161). Die Herrlichkeit dauerte freilich nicht lange, aber jene Fälschungen haben doch ihre Wirkung getan.

## 1.

*Otto III. bestätigt die Gründung des Klosters Helmarshausen durch den Grafen Ekkard und seine Gattin Mathilde, bestellt ihn und seinen jeweiligen ältesten Nachkommen zum Vogt unter Vorbehalt der freien Wahl nach dem Aussterben des Geschlechts und verleiht dem Kloster Markt und Münze, die Freiheit von Corvei und die Immunität.*

*Aachen 997 Oktober 8.*

*Cf. 12. — DO. III. 256 (Stumpf Reg. 1123).*

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto<sup>a</sup> divina favente clementia Romanorum imperator augustus.<sup>a</sup> Sicut imperiali maiestati prodest ac temperat, imperii statum atque salutem, precipue tamen ad aeterni retributionem premii ecclesiam<sup>b</sup> dei suis beneficiis cumulare<sup>c</sup> atque augere, ita quoque, si sibi subiectis hoc idem pro divine charitatis amore facere volentibus assensum favorem atque auxilium prebuerit, indubitanter proficere sibi credimus atque prodesse. Quapropter<sup>d</sup> omnium sanctę dei ecclesie nostrorumque fidelium presentium scilicet ac futurorum noverit universitatis<sup>e</sup> industria, qualiter Eccardus comes noster fidelis divine tactus amore charitatis (ex concordia et) petitione suae contectalis Mathilde (et ex impetrato<sup>f</sup> assensu nostro et consilio) quandam sui iuris<sup>g</sup> ecclesiam in loco, qui Helmwardeshusen<sup>h</sup> dicitur, in comitatu Dudiconis ac in pago Angira<sup>i</sup> sitam<sup>k</sup> cum (territoriis ac) corte<sup>l</sup> caeterisque eiusdem prefati loci Helmwardeshusen<sup>m</sup> pertinentiis (beato

<sup>a</sup>) Otto — augustus fehlt in C.      <sup>b</sup>) ecclesianum C.      <sup>c</sup>) cumulare C.      <sup>d</sup>) Quia propter C.      <sup>e</sup>) universit(is) C.      <sup>f</sup>) imperato C.  
<sup>g</sup>) iuris fehlt in C.      <sup>h</sup>) Helmwardeshauss C; in der Vorlage ist wohl gestanden quendam sui iuris fundum etc.      <sup>i</sup>) Angua C.      <sup>k</sup>) sita C.  
<sup>l</sup>) cortes C.      <sup>m</sup>) Helmwardeßhū C.

Petro principi apostolorum per manus domni Siluestri summi et universalis pontificis) contradidit, ea videlicet ratione et pacto ut in eodem loco monasterium et monachorum<sup>1</sup> congregatio constitueretur<sup>a</sup> ac firmo robore stabiliretur. In quo scilicet loco iuxta eiusdem Eccardi comitis<sup>b</sup> devotam petitionem ac ob fidelis<sup>c</sup> (ac multiplicis) sui respectum<sup>d</sup> servicii (et ob promerendam illius conventus perpetuam orationum condicionem<sup>e</sup>) nostro imperiali<sup>f</sup> privilegio ac confirmationis precepto fundum ipsum monasterium et congregationem cum omnibus sibi pertinentibus perpetua libertate atque immunitate (donare ac) roborari decrevimus atque statuimus, ita videlicet ut nullus successorum nostrorum regum vel imperatorum predictum locum alio tradere vel commodare presumat. Quecunque<sup>g</sup> ergo in prediis atque aliis ecclesiasticę rei utensilibus ab ipso iam dicto fundatore vel ab alio quolibet religioso pro temporali<sup>h</sup> sive pro aeterna salute vel pro defunctorum remedio animarum eidem monasterio oblata vel condonata fuerint, eadem libertate sub eiusdem congregationis providentia<sup>i</sup> retineri iudicamus atque constituimus. Insuper quoque iam dicti monasterii<sup>k</sup> congregationi cunctisque eidem monasterio subditis prenomiatum<sup>l</sup> comitem Eccardum<sup>m</sup> advocatum sancimus esse ponendum, et quicumque post eius obitum in ipsius progenie maior natus visus fuerit extitisse, eiusdem advocationis curę decrevimus esse preficiendum. Hiis autem (de medio factis) abbas eiusdem monasterii, qui pro tempore fuerit, communi fratrum consilio<sup>n</sup> eligat loco et congregationi utilem et competentem advocatum. Tradimus etiam predicto loco (imperpetuum quecunque imperiali dinoscuntur iuri subesse), quatenus<sup>o</sup> abbas (plenariam) habeat potestatem ibidem monetam<sup>p</sup> (formandi), theloneum recipiendi, statuendi habendi mercatum (et nundinas publicas et forenses causas auctoritate banni nostri decidendi). Et idem cenobium (omnibus libere) fungatur (imperialibus honoribus)<sup>q</sup>, sicut Nova Corbeia, que huic contermina esse dinoscitur. Precipientes itaque nostra imperiali iubemus potestate, ut nullus iudex aut aliqua iudiciaria potestas vel

<sup>a</sup>) consteneretur C.    <sup>b</sup>) comitus (korr.) C.    <sup>c</sup>) korr. aus fidelibus.

<sup>d</sup>) respiciam C.    <sup>e</sup>) conndiorem C; die Lesung ist nicht sicher; gewiß nicht commodiorem.    <sup>f</sup>) imperiuli C.    <sup>g</sup>) quemcunque C.    <sup>h</sup>) temporalis C.

<sup>i</sup>) priudeñ. C.    <sup>k</sup>) monastarii C.    <sup>l</sup>) pronomiatum C.

<sup>m</sup>) Eccardus C.    <sup>n</sup>) concilio C.    <sup>o</sup>) Ottauus C.    <sup>p</sup>) korr. aus monatam.

<sup>q</sup>) im ursprünglichen Texte stand wohl suo honore fungatur, wie im Privileg Silvesters II.

publica magna aut parva persona (cuiuscunque sit conditionis vel dignitatis) in iam dicto monasterio vel locis eidem monasterio subditis vel pertinentibus placitum tenere, districtum facere, para-fredos aut aliquam functionem vel pensionem publicam ad<sup>a</sup> nostrum<sup>b</sup> servitium regale vel servitii redemptionem exigere nullusque in eius<sup>c</sup> domibus sine eiusdem loci abbatis aut congregationis assensu et voluntate mansionaticum habere presumat. Et ut hoc nostrę imperialis auctoritatis et confirmationis preceptum firmitus ac (robustius) omni tempore maneat et perseveret, hoc privilegium inde conscriptum nostri sigilli impressione signari iubentes manu propria, ut infra videtur, corroboravimus.

Signum domni Ottonis invictissimi imperatoris augusti (M.).

Hildibaldus episcopus et cancellarius vice Uuilligisi<sup>d</sup> archiepiscopi recognovit.

Data VIII. idus octobris anno dominice incarnationis D. CCCCXCVII, indictione XI, anno autem tercii<sup>e</sup> Ottonis regnantis XIII<sup>o</sup>, imperi vero II<sup>o</sup>; actum Aquisgrani in palatio<sup>f</sup>; feliciter amen.

## 2.

*Otto III. verleiht dem Kloster Helmarshausen die Freiheit von Corvei und der andern Reichsklöster, das Recht nach dem Tode des Stifters und Vogts, des Grafen Ekkard, den Vogt zu wählen und die Immunität.*

*Tribur 1000 April 21.*

*C f. 10<sup>l</sup>. — DO. III. 356 (Stumpf Reg. 1219). — VU ist n<sup>o</sup> 1.*

In Christi nomine eiusque favente clementia. Otto tercius servus Ihesu Christi et Romanorum imperator<sup>g</sup> augustus secundum voluntatem dei salvatoris nostrique liberatoris. Omnes fideles nostri praesentes atque futuri sagaciter intendant<sup>h</sup>, qualiter Eckehardus comes divino<sup>i</sup> tactus amore quandam sui iuris ecclesiam ad honorem clementissimi salvatoris mundi dedicatam in loco Helmarvadeshusen<sup>k</sup> dicto in comitatu Dothiconis comitis vel in pago Angiro sito cum curte et omnibus pertinentiis nostrae imperiali ditioni manu vel consensu suae<sup>l</sup> contectalis tradidit, ea scilicet pactione ut in eodem loco monachorum constitueretur<sup>m</sup> congregatio<sup>n</sup> cum nostro

a) ad fehlt in C.    b) nō C.    c) eis C.    d) Vulletse C.    e) III<sup>o</sup> C.  
f) pallatio C.    g) imperatorum C.    h) intendamus C.    i) diuimo C.  
k) Helnvarvadeshusen C.    l) sive C.    m) construetur C.    n) conspiratio C.

imperiali privilegio. In quo videlicet loco idem monasterium et congregationem firmatum vel donatum ecclesiae decrevimus atque statuimus, tali<sup>a</sup> libertate<sup>a</sup> quali Corbeya caeteraque<sup>b</sup> monachorum nostri imperii monasteria publica<sup>c</sup> nostrae speciali<sup>d</sup> providentiae sunt subdita. Unde et idem monasterium nec terra eius nec homines in ea residentes ullum obsequium alio in<sup>e</sup> perpetuum persolvant<sup>f</sup> nostra concessimus imperiali maiestate<sup>g</sup>; omnia<sup>h</sup> vero quae de aliqua donatione<sup>i</sup> eidem monasterio donata<sup>k</sup> fuerint<sup>l</sup>, sub eadem libertate abbati monachisque eiusdem monasterii sine omni obiectione statuimus permanere. Insuper Echardum comitem super sepe dictum<sup>m</sup> monasterium advocatum<sup>n</sup> sancimus<sup>o</sup> esse ponendum. Et post ipsius obitum abbas eiusdem monasterii communi consultu fratrum habeat licentiam eligendi potenter advocatum idoneum ad tale officium. Praecipientes itaque iubemus, ut nullus dux seu aliqua<sup>p</sup> hominum magna sive parva persona in<sup>q</sup> iam dicto monasterio sive<sup>r</sup> in omnibus, quae ad illud pertinent, placitare, paraphredos aut aliquam publicam functionem exigere praesumat nullusque in eius<sup>s</sup> domibus sine<sup>t</sup> abbatis aut congregationis<sup>u</sup> assensu<sup>v</sup> mansionaticum habere praesumat. Et ut haec nostra imperialis auctoritas nunc et in futuro firmior permaneat, hanc paginam manu propria corroborantes<sup>w</sup> sigillare iussimus.<sup>x</sup>

Signum domni Ottonis (M.) caesaris invictissimi.

Heribertus cancellarius vice Uuilligisi<sup>y</sup> archiepiscopi<sup>z</sup> recognovi.<sup>aa</sup>

Dat. XI. kal. maii anno dominice incarnationis millesimo<sup>b'</sup>, indictione XII<sup>cc</sup>, anno tercii Ottonis regnantis XVI<sup>dd</sup>, imperii III; actum Triburin<sup>ee</sup>; feliciter amen.

<sup>a</sup>) tali libertate o. ä. fehlt in C.    <sup>b</sup>) korr. aus caeteraeque    <sup>c</sup>) plena C; statt publica (vgl. DH. II. 47) könnte auch precipua (vgl. DO. III. 326) im Original gestanden sein.    <sup>d</sup>) spiciali C.    <sup>e</sup>) korr. aus im.    <sup>f</sup>) persolvatur C.    <sup>g</sup>) maiestati C.    <sup>h</sup>) vestra C.    <sup>i</sup>) donationes C.    <sup>k</sup>) donato C.    <sup>l</sup>) fuerunt C.    <sup>m</sup>) habitum C.    <sup>n</sup>) advocatum fehlt in C.    <sup>o</sup>) pandimus C.    <sup>p</sup>) aliquis C.    <sup>q</sup>) in fehlt in C.    <sup>r</sup>) sive fehlt in C.    <sup>s</sup>) eis C.    <sup>t</sup>) sive C.    <sup>u</sup>) congregationum C.    <sup>v</sup>) assensu C.    <sup>w</sup>) corroborantur C.    <sup>x</sup>) iussimus C.    <sup>y</sup>) Uuilligeso C.    <sup>z</sup>) archiepiscopo C.    <sup>aa</sup>) recognosco C.    <sup>b'</sup>) millesi C.    <sup>cc</sup>) 12 C.    <sup>dd</sup>) XVI fehlt in C.    <sup>ee</sup>) orbin C.

## 3.

*Otto III. gestattet dem Abt Haulf von Helmarshausen, daselbst Markt und Münze zu errichten.*

*Tribur 1000 April 22.*

*C f. 21. — DO. III. 357 (Stumpf Reg. 1220).*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto dei gratia Romanorum<sup>a</sup> imperator augustus. Omnium fidelium nostrorum tam praesens quam futura comperiat<sup>b</sup> turba, qualiter nos interventu Echardi<sup>c</sup> comitis, maxime vero ob amorem dei omnipotentis Haulfo<sup>d</sup> sanctae Helmwardeshusensis<sup>e</sup> ecclesiae venerabili abbati concessimus largiti sumus<sup>f</sup> ac firmiter dedimus<sup>g</sup> potestatem atque licentiam in eodem loco Helmwardeshusen dicto in comitatu Doticonis comitis<sup>h</sup> et<sup>i</sup> in pago Angira<sup>k</sup> sito<sup>l</sup> faciendi habendi et constituendi<sup>m</sup> mercatum, monetam<sup>n</sup> constituendi, theloneum accipiendi ibique totius publice functionis negotium decrevimus colendum. Unde imperiali iubemus potencia, ut omnes negociatores caeterique<sup>o</sup> mercatum excolentes commorantes euntes et redeuntes talem pacem talemque iusticiam obtineant, qualem illi detinent, qui Mogunciae, Coloniae, Trutmanniae negotium exercent<sup>p</sup>, talemque banum persolvant, qui idem<sup>q</sup> mercatum inquietare aut infringere praesumant. Idem mercatum cum iam dicta functione moneta<sup>r</sup> banno et theloneo<sup>s</sup> in proprium tradimus memorato cēnobio suisque<sup>t</sup> rectoribus imperpetuum. Et ut haec traditio firmior permaneat, hanc paginam manu propria corroborantes sigillare<sup>u</sup> precepimus.

Signum domni Ottonis tercii invictissimi imperatoris augusti (M.).

Heribertus cancellarius vice<sup>v</sup> Uuilligisi<sup>w</sup> archiepiscopi recognovit.

Data X.<sup>x</sup> kal. maii anno dominice incarnationis millesimo, indictione XIII<sup>y</sup>, anno tercii Ottonis regnantis<sup>z</sup> XVI<sup>a'</sup>, imperii IIII<sup>b'</sup>; actum Triburin<sup>c'</sup>; feliciter amen.

<sup>a</sup>) Rhomanorum C.    <sup>b</sup>) comparuit C.    <sup>c</sup>) Echardi C.    <sup>d</sup>) Haulso C.  
<sup>e</sup>) Helmwardeshusen C.    <sup>f</sup>) largitissimus C.    <sup>g</sup>) *es fehlt hier wohl fas*  
*(vgl. DK. II. 190).*    <sup>h</sup>) conatus C.    <sup>i</sup>) *et fehlt in C.*    <sup>k</sup>) Ancira C.  
<sup>l</sup>) suo C.    <sup>m</sup>) *wohl statt construendi, vgl. DK. II. 190.*    <sup>n</sup>) monetum C.  
<sup>o</sup>) *wohl zu ergänzen idem, vgl. DK. II. 190.*    <sup>p</sup>) exercentes C.    <sup>q</sup>) ibidem C.  
<sup>r</sup>) *korr. aus monetaeque.*    <sup>s</sup>) theloneum C.    <sup>t</sup>) suis suis C.  
<sup>u</sup>) sigillare *fehlt in C.*    <sup>v</sup>) *vice fehlt in C.*    <sup>w</sup>) Uuilliniti C.    <sup>x</sup>) p C.  
<sup>y</sup>) post C.    <sup>z</sup>) regnatum (*korr. C.*)    <sup>a')</sup> X C.    <sup>b')</sup> *die Zahl fehlt in C.*  
<sup>c')</sup> orbitri *oder orbitin C.*

## 4.

*Heinrich II. nimmt das Kloster Helmarshausen in Schutz und bestätigt ihm die Freiheit von Corvei und der andern Reichsklöster, den Besitz, das Recht den Vogt zu wählen und die Immunität.*  
*Merseburg 1003 Mai 7.*

*C f. 13. — DH. II. 47 (Stumpf Reg. 1357). — VU ist n° 2.*

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus<sup>a</sup> divina favente clementia rex<sup>a</sup>. Notum sit<sup>b</sup> omnibus fidelibus nostris presentibus scilicet et futuris, qualiter nos supplicibus<sup>c</sup> Haulfi abbatis precibus pro divino amore condescendentes quoddam sancti Saluatoris monasterium in loco Helmwardeshusen<sup>d</sup> dicto in comitatu vero Dudiconis et<sup>e</sup> in pago Angira situm, cui idem abbas presidere videtur, in nostrum mundiburdium<sup>f</sup> et regie immunitatis tuitionem suscepimus, statuantes<sup>g</sup> per hoc nostre<sup>h</sup> auctoritatis insigne<sup>h</sup> monachis ipsius loci talem deinceps legem, qualem Corbeia ceteraque<sup>i</sup> nostre specialis providencie monasteria<sup>i</sup> publica videntur habere, ita ut nec idem monasterium nec terra eius nec homines in ea residentes aliquod seculare servitium in perpetuum alio inviti sive coacti persolvant; omnia vero, quae aliqua fidelium oblatione<sup>k</sup> sive dono aut voto inibi collata<sup>l</sup> fuerint, sub eadem libertate abbati monachisque<sup>m</sup> eiusdem loci, remota omnium personarum contradictione, deserviant. Habeant etiam licentiam eligendi sibi advocatum, quem suis et monasterii usibus utilem esse perspexerint, hoc per nostram munificentiam<sup>n</sup> superaddito, ut nullus dux comes seu aliqua hominum magna sive parva persona in iam dicto monasterio sive in omnibus, que ad illud pertinent, placitare, parafredos aut aliquam<sup>o</sup> publicam<sup>o</sup> functionem<sup>o</sup> exigere presumat nullusque<sup>p</sup> in eius<sup>q</sup> domibus sine<sup>r</sup> abbatis aut congregationis assensu mansionaticum habere presumat. Et ut haec nostra regalis auctoritas nunc et in futuro<sup>s</sup> firmior permaneat, hanc paginam manu propria roborantes sigillare iussimus.

Signum<sup>t</sup> domni Henrici (M.) regis invictissimi.<sup>t</sup>

---

<sup>a</sup>) Henricus — rex fehlt in C.    <sup>b</sup>) sit fehlt in C.    <sup>c</sup>) simplicibus C.  
<sup>d</sup>) Helmwardeshū C.    <sup>e</sup>) est (ē) C.    <sup>f</sup>) mandiburdium C.    <sup>g</sup>) folgt et in C.    <sup>h</sup>) nostras auctoritates insignes C (statt dessen Lücke bei WENCK).  
<sup>i</sup>) ceterique nostras speciales providentias monasteriumque C (statt dessen Lücke bei WENCK).    <sup>k</sup>) oblationes C.    <sup>l</sup>) collecta C.    <sup>m</sup>) monachiisque C.    <sup>n</sup>) manus tenentiam C.    <sup>o</sup>) aliqua publica functione C.    <sup>p</sup>) nullumque C.    <sup>q</sup>) eis C.    <sup>r</sup>) sive C.    <sup>s</sup>) futuro C.    <sup>t</sup>) Signum — invictissimi fehlt in C, aber das M. ist nachgezeichnet.

Egilbertus cancellarius vice Willigisi<sup>a</sup> archiepiscopi<sup>b</sup> recognovit. Data nonas maii anno dominice<sup>c</sup> incarnationis millesimo III<sup>d</sup>, indictione I, anno vero domini Henrici regis I; actum Merseburg.<sup>e</sup>

## 5.

*Heinrich II. schenkt dem Kloster Helmarshausen eine von dem Priester Adilger ererbte Besitzung in Viculis.*

*Mühlhausen 1007 Januar 30.*

*Cf. 14. — DH. II, 127 (Stumpf Reg. 1439).*

*Der Text bei WENCK ist leidlich korrekt. Weder über den Priester Adilger noch über den geschenkten Besitz in Viculis hat sich etwas ermitteln lassen; unter den von PFAFF in Zeitschrift für hess. Gesch. 45 (NF. 35), 18 ff. zusammengestellten Helmarshäuser Besitzungen kommt er nicht vor.*

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus divina favente<sup>f</sup> clementia rex. Si ecclesias dei alicuius rei dono ampliare vel meliorare studuerimus, hoc nobis profuturum esse minime dubitamus. Quapropter noscat omnium fidelium nostrorum presentium videlicet ac futurorum industria, qualiter nos interventu Brunonis dilectissimi Augustensis episcopi, fratris videlicet nostri, nostreque animae remedio totum predium cum familia utriusque sexus in eodem predio residente<sup>g</sup>, quod hereditario iure ab Adilgero beate memorie presbitero nostre regali potestati successit, situm<sup>h</sup> in Viculis in comitatu vero Hermanni comitis, cenobio (et monasterio in honore sancti Petri apostolorum principis constructo ac dedicato<sup>i</sup>) in loco Helmwardeshusen<sup>k</sup> nominato hac nostra preceptali atque regali pagina cum omnibus eius<sup>l</sup> pertinentiis ea videlicet ratione concedimus, ut nulla regni nostri persona prefatum cenobium eiusque abbates sive rectores inquietare vel molestare audeat. Et ut<sup>m</sup> hec nostre donationis pagina stabilis et inconvulsa permaneat omni tempore, hoc preceptum inde conscriptum manu propria corroborantes sigilli nostri impressione insigniri iussimus.

Signum domini Henrici regis invictissimi (M.)

Euerhardus cancellarius vice Willigisi archiepiscopi<sup>n</sup> recognovit.

Data III. kalendas februarii anno dominice incarnationis millesimo VII<sup>o</sup>, indictione<sup>o</sup> III, anno domini Henrici secundi regnantis V; actum Mulihusen<sup>p</sup>; feliciter amen.

<sup>a</sup>) Vuilkindi C.    <sup>b</sup>) archiepiscopus C.    <sup>c</sup>) domini C.    <sup>d</sup>) III fehlt in C.    <sup>e</sup>) Merßburgk C.    <sup>f</sup>) favente fehlt in C.    <sup>g</sup>) zuerst residentes.    <sup>h</sup>) sito C.    <sup>i</sup>) deducato C.    <sup>k</sup>) Helinwardeshū C.    <sup>l</sup>) eis C.    <sup>m</sup>) ut fehlt in C.    <sup>n</sup>) archiepiscopus C.    <sup>o</sup>) indictionum C.    <sup>p</sup>) Mulihū C.

## 6.

*Konrad II. bestätigt dem Kloster Helmarshausen das Markt-, Münz- und Zollrecht daselbst.*

*Nordhausen 1033 Juni 20.*

*Originaldiplom im Archiv des bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn (A). — C f. 16. — DK. II. 190 (Stumpf Reg. 2039).*

*Das von UE nach DO. III. 357 geschriebene Original war BRESSLAU noch unbekannt (auch hrsg. von LINNEBORN, Inventar des Archivs des bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn S. 6 n<sup>o</sup> 7). Indem ich den nach dem Druck von SCHATEN in DD. 4, 252 n<sup>o</sup> 190 gebotenen Text hier ersetze, gebe ich zugleich auch die Varianten von C, aus denen man erkennen kann, wie wenig genau die Abschriften in C sind.*

(C.)<sup>a</sup> ✕ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Chuonradus<sup>b</sup> divina favente clementia Romanorum imperator augustus. ✕ Omnium nostri Christique fidelium tam praesens quam et futura comperiat<sup>c</sup> turba, qualiter nos ob interventum ac petitionem<sup>d</sup> dilectae coniugis nostrae Gisalae imperatricis videlicet<sup>e</sup> augustae et nostrae dilectissimae prolis Heinrici<sup>f</sup> regis nec non et fidelis nostri Meinuerchi<sup>g</sup> episcopi, maxime vero ob amorem dei \* Winoni sanctae Helmwardeshusensis<sup>h</sup> aecclesiae venerabili abbati concessimus largiti sumus ac firmiter dedimus fas atque licentiam potestatem in eodem loco Helmwardeshusun<sup>h</sup> dicto in comitatu Bennonis comitis et in pago Angera<sup>i</sup> sito faciendi habendi ac construendi<sup>k</sup> mercatum, monetam constituendi, theloneum<sup>l</sup> accipiendi<sup>m</sup> ibique totius publicae functionis negotium decrevimus colendum. Unde imperiali iubemus potentia, ut omnes negotiatores caeterique idem<sup>n</sup> mercatum excolentes commorantes euntes et redeuntes talem pacem talemque iusticiam obtineant, qualem illi<sup>o</sup> detinent, qui Mogontie<sup>p</sup>, Colonię et Trutmanne<sup>q</sup> negotium exercent, talemque bannum persolvant, qui idem mercatum inquietare aut infringere praesumant.<sup>r</sup> Idem mercatum cum iam dicta functione moneta banno et theloneo<sup>s</sup> in<sup>t</sup> proprium<sup>t</sup> tradidimus memorato coenobio suisque rectoribus imperpetuum<sup>u</sup>. Et ut haec traditio firmior omni permaneat aevo, hanc cartam inde conscriptam propriaque manu corroboratam sigilli nostri impressione iussimus insigniri<sup>v</sup>.

a) C fehlt in C.    b) Conradus C.    c) compereat C.    d) petitione C.  
e) videlicet fehlt in C.    f) Henrici C.    g) Meinwerchi C.    h) Helmwardesßhū C.  
i) Angira C.    k) das erste n über der Zeile in A nachgetragen.    l) theloneum C.    m) accipiendi accipiendi C.    n) ibidem C.  
o) illic C.    p) Moguntiae C.    q) Trutinantie C.    r) presumunt C.  
s) theloneo C.    t) imperium C.    u) inperpetuum C.    v) communiri C.

✕ Signum domni Chuonradi<sup>a</sup> Romanorum<sup>a</sup> imperatoris (M.)<sup>b</sup>  
invictissimi. ✕

✕ Burchardus cancellarius vice Pardonis archicapellani<sup>c</sup> reco-  
gnovit. ✕ (SI. D.)

Data XII. kal. iul. anno dominicae<sup>d</sup> incarnationis<sup>d</sup> MXXXIII<sup>d</sup>,  
indictione I, anno autem domni Chuonradi<sup>e</sup> secundi regnantis VIII<sup>f</sup>,  
imperii vero VI; actum Northuse<sup>g</sup>; feliciter amen.

## 7.

*Silvester II. bestätigt dem von Graf Ekkehard und seiner Gattin Mathilde gegründeten Kloster Helmarshausen das Recht von Corvei und den Besitz und den Mönchen das Recht der Abtswahl und dem Stifter die Vogtei, nach dessen Tode der Abt mit den Brüdern den Vogt bestellen soll.*

999 April.

C f. 1. — Jaffé-L. 3924 zum J. 1002.

Der Petitdruck soll die Übereinstimmung mit dem Privileg Silvesters II. für Seeon J-L. 3900 (VU. I) und mit dem DO. III. 235 für Elten (VU. II) aufzeigen, ohne daß damit gesagt sein soll, daß J-L. 3924 nach J-L. 3900 geschrieben ist, auch das umgekehrte Verhältnis ist möglich.

Silvester episcopus servus servorum dei. Omnibus recte fidei  
I orthodoxis. Si loca vel monasteria a religiosis personis ac deo<sup>h</sup> devotis  
constructa nostra pontificali potencia corroborare conamur et sublimare,  
II hoc procul dubio et ad praesentis vitae nostrae statum et ad aeternae  
I beatitudinis premium nobis profuturum fore credimus. Quapropter  
II omnibus<sup>h</sup> in Christo fidelibus nostris praesentibus scilicet et futuris  
notum esse volumus, quomodo Eckehardus comes et uxor eius Mathilda  
I pro eorum animae remedio eorumque parentum<sup>i</sup> in quodam suae  
proprietas loco Helmwardeshusen<sup>k</sup> dicto monasterium et monacho-  
II rum congregationem in honore sancti Saluatoris mundi amplifico be-  
I nignitatis conamine construxerunt, cum omnibus sibi pertinentibus  
et que ab hac hora inantea<sup>l</sup> sibi fuerint data. Igitur apostolica  
auctoritate<sup>m</sup> ratum<sup>n</sup> esse volumus, ut praedictum monasterium suo

<sup>a</sup>) Conradi Rhomanorum C. <sup>b</sup>) Vollziehungsstrich in A deutlich  
erkennbar. <sup>c</sup>) archiepiscopi C. <sup>d</sup>) incarnationis dominice millesimo-  
tricesimo tertio C. <sup>e</sup>) Conradi C. <sup>f</sup>) VIII C. <sup>g</sup>) Nordhausen C.  
<sup>h</sup>) deo und omnibus fehlt in C. <sup>i</sup>) presentium C, wozu WENCK heredum  
ergänzen wollte; die richtige Emendation hat schon ERBEN a.a.O. 573 Anm. f  
nachgewiesen. <sup>k</sup>) zuerst Helmwardessen C. <sup>l</sup>) das ursprüngliche in-  
antea ist durchstrichen und durch darüber geschriebenes inantua ersetzt.  
<sup>m</sup>) auctoritate C. <sup>n</sup>) korr. aus notum.

honore fungatur, sicut et Corbeyensis abbatia fungi dinoscitur, res etiam sui iuris libere possideat, cuncta scilicet loca urbana vel rusticana diversaue praedia culta et inculta cum omnibus eorum appendenciis, quae ab<sup>a</sup> aliquibus christianis concessa sunt vel concedentur.<sup>b</sup> Monachis quoque inibi deo servientibus liceat secundum regulare beati Benedicti decretum eligere sibi abbatem. Insuper etiam placet auctoritati<sup>c</sup> nostrae, ut praelibatus constructor monasterii advocacione utatur, quamdiu superstes est, sed post ipsius decessum potenter eligat sibi abbas cum fratribus advocatum<sup>d</sup>, quemcunque utiliorem probaverint. Si quis autem temerario ausu, quod fieri non credimus, contra huius nostrae apostolice confirmationis scripta<sup>e</sup> venire temptaverit, sciat se domini nostri apostolorum principis Petri anathematis vinculo innodatum et cum diabolo et atrocissimis eius pompis atque cum Iuda traditore domini ac salvatoris nostri Ihesu Christi in aeternum ignem concremandum simulque in voragine tartarea<sup>f</sup> demissum, ut cum impiis deficiat. Qui vero custos ac observator huius nostri privilegii extiterit, benedictionis gratiam et vitam aeternam a domino consequatur.

Scriptum per manus Petri notarii et scriniarii<sup>g</sup> sanctae Romanae ecclesiae (domini Silvestri pontificatus anno tercio), in mense aprilis, indictione XII.

## 8.

*Benedikt VIII. bestätigt dem Kloster Helmarshausen die Freiheit von Corvei und die Immunität.*

1014 Juni 20.

C f. 3. — Nach dem Zitat in WENCKs Hessischer Landesgesch. 2, UB. 121 Anm. Regg. bei DIEKAMP, Westfäl. UB. Suppl. n<sup>o</sup> 640 und bei FINKE, Papsturk. Westfalens S. 8 n<sup>o</sup> 26. — Über die VU. s. S. 96.

Benedictus episcopus<sup>h</sup> servus servorum dei. Hanso<sup>i</sup> religioso abbati venerabilis<sup>k</sup> monasterii (beati Petri) in Helmwardeshusen et per te eidem monasterio in perpetuum. Quoties ea a nobis concedi postulantur, quae piis et venerabilibus locis congruunt, decet nos libenter concedere et votis religiosorum apostolica sanctione favere. Et ideo religiositas tua nostro suggestit apostolatui<sup>l</sup>, quatenus idem monasterium structum ab Echehardo comite et conthorali<sup>m</sup> eius Mathilda (et tuitioni<sup>n</sup> sedis apostolice commendatum) cum omnibus

a) ab fehlt in C.    b) concedantur C.    c) auctoritati C.    d) advocatum fehlt in C.    e) wohl statt seriem.    f) tartaria C.    g) scrinarii C.  
h) C schaltet hier et ein.    i) C; Haulfo in DO. III. 356.    k) vigiliis C.  
l) apostolati C.    m) comherali C.    n) tutor(um) C.

sibi canonice et legaliter pertinentibus et adiacentibus apostolica auctoritate<sup>a</sup> muniremus, quemadmodum a piis imperatoribus Ottone et successore eius Henrico gloriosis augustis per augustalia eorum praecepta munitum roboratumque esse dinoscitur. Huius rei<sup>b</sup> gratia tuam<sup>c</sup> suggestionem<sup>c</sup> (per interventum venerabilium episcoporum nostrorum Willigisi<sup>d</sup> Moguntinensis, Lieuezonis<sup>e</sup> Bremensis, Bernardi Hildenshemensis, Gisberi<sup>f</sup> Paderbornensis<sup>g</sup> et Bernhardi ducis<sup>h</sup> Saxonie<sup>i</sup>) congruam<sup>k</sup> fore praevidentes ratum duximus aures nostras tuis accommodare precibus, qui universalem norme<sup>l</sup> curam diuina suffragante gratia suscepisse dinoscimur. Quapropter praedecessoris nostri Siluestri pape auctoritati huius presentis<sup>m</sup> privilegii nostri sanctione (subscribentes) decernimus imo censem<sup>n</sup> a presenti<sup>n</sup> VIII<sup>n</sup> indictione, ut idem sacrum monasterium nulli potestati nec cuilibet magne parveque personae quacunque dignitate praeditae<sup>o</sup> quoquo modo fas sit invadere vel alii commodare et ne cuiquam<sup>p</sup> de famulis<sup>q</sup> vel mansis sive de rebus mobilibus vel immobilibus deque cultis et incultis memorati monasterii sibi vindicare aut alteri donare<sup>r</sup> praesumat, sed etiam inibi data et deinceps danda iuri ac utilitati crebro dicti monasterii et usibus deo inibi famulantium perenniter confirmamus sub tua ditione degere ad<sup>s</sup> regendum ac regulariter dispensandum. Statuimus etiam et auctoritatis<sup>t</sup> nostrae scripto roboramus, dictum monasterium liberum esse (et absolutum ab omni episcopi ditione, in cuius parochia<sup>u</sup> situm est), sicut Noua Corbeia, que<sup>v</sup> huic contermina esse dinoscitur. (Ea tamen quae ad divinum ministerium pertinent<sup>w</sup>, per manus ipsius donanda sunt, videlicet<sup>x</sup> crisma, sacros ordines, manus impositiones et cetera petentibus benigne largiatur.) Censem<sup>n</sup> etiam nulli fidelium licitum fore quamlibet super eiusdem monasterii homines ditionem habere aut aliquas exactiones contra rationem compellere vel constringere<sup>y</sup>, sed sicut a praefatis imperatoribus concessa sunt existunt atque confirmata, ita nos cum ipsis praeceptis augustalibus inviolabiliter<sup>z</sup> ab omnibus sanctae dei fidelibus ecclesiae apostolica auctoritate<sup>a'</sup> firmata observanda praecipimus. Statuentes decernimus, ut qui temerario ausu, quod non optamus, contra hoc nostrum apostoli-

a) auctoritate C.    b) regni C.    c) tua suggestione C.    d) Willigise C.    e) Lienozonis C.    f) so C statt Meinwercki.    g) Pat C.  
h) ducem C.    i) Sassonie C.    k) congruum C.    l) none C.    m) pñct C.  
n) potenti viri C.    o) praedicta C.    p) quicquam C; nec quicquam VU.  
q) *korr. in familiis.*    r) donaro *korr. aus* donari.    s) ac C.    t) auctoritati C.  
u) perochia C.    v) que *fehlt in* C.    w) pertinent C; *die ersten Buchstaben korr.*    x) *es fehlt wohl* ut.    y) distringere VU.  
z) inviolabitur C.    a') auctoritate C.

cum privilegium ire vel agere presumpserit et in toto vel ex parte, quod nequaquam fieri mandamus, infringere temptaverit, hoc quod ad laudem dei omnipotentis et ad stabilitatem eiusdem monasterii ac monachorum sustentationem ad nostrae mercedis augmentum divino tacti amore statuimus, noverit se excommunicandum et, nisi obediens fuerit, anathemate feriendum. Qui vero custos fuerit et observator, benedictionem et gratiam consequatur.

Scriptum per manus Ioannis notarii et regionarii sanctę Romanę ecclesię, in mense maio<sup>a</sup>, indictione VII.<sup>b</sup>

Data XII. kal. iulii per manus Stephani<sup>c</sup> scriniarii<sup>d</sup> sanctę sedis apostolicę anno deo propicio pontificatus domni Benedicti summi pontificis et universalis pape<sup>e</sup> in sacratissima sede beati Petri et Pauli tercio, indictione VII.<sup>b</sup> † Bene Vale<sup>f</sup> †.

## 9.

*Eugen III. nimmt das Kloster Helmarshausen in den päpstlichen Schutz.*

*Reims 1148 März 30.*

*Angeblisches Original im Archiv des Generalvikariats zu Paderborn (A). — C f. 1' (C). — Jaffé-L. 9209.*

EUGENIUS episcopus servus servorum dei. Dilectis (dilectoribus verę fidei) bened[ictionem (a domino<sup>g</sup>) et misericordiam a deo salutari<sup>h</sup> suo). Sicut (dignum et iustum est, nos pro statu temporalium | et spe futurorum universitati fidelium apostolica auctoritate prospicere, sic etiam peramplius et perfectius est equum et salutare, votis humilium et precibus mansuetorum aures benignitatis nostrę accommodare). Eapropter (significamus tam presenti ecclesię quam generationi venturę, quod presidentibus nobis in generali Remensi concilio et quę ad pacem sunt ecclesiarum disponentibus abbatem venerabilem Helmuuardensis<sup>i</sup> cenobii Cōnradum<sup>k</sup> nomine ad nos reverenda cum devotione accessisse ac de statu iure seu libertate suę ecclesię pauca pro tempore nobis intimasse utque super his predecessorum nostrorum decretis privilegii nostri auctoritate subscriberemus, pia inopportunitate postulasse.<sup>l</sup> Qua de re habita deliberatione<sup>m</sup> tum<sup>n</sup> sedis apostolicę conventi

<sup>a</sup>) maio C.    <sup>b</sup>) verlesen aus XII?    <sup>c</sup>) Steffani C.    <sup>d</sup>) scriuarii C.

<sup>e</sup>) prope.    <sup>f</sup>) statt Bene Valet.    <sup>g</sup>) Loch im Pergament; ergänzt aus C, aus dem auch die übrigen Ergänzungen entnommen sind.    <sup>h</sup>) salvatori C.

<sup>i</sup>) Helmwardeshusen C.    <sup>k</sup>) Conradus C.    <sup>l</sup>) Konstruktionsfehler.    <sup>m</sup>) o über der Zeile nachgetragen.    <sup>n</sup>) tunc C.

larga liberalitate<sup>a</sup> tum<sup>b</sup> etiam [coepi]s[c]oporum<sup>c</sup> nostrorum provocati benigna interventione Heinrici<sup>d</sup> scilicet Mogontiensis<sup>e</sup>, Eehardi<sup>f</sup> Bremensis, Bernhardi<sup>g</sup> Hildenesheimensis<sup>h</sup>, item Bernhardi Patherbrunnensis<sup>i</sup> et Wichaldi<sup>k</sup> Stabulensis monasterii<sup>l</sup> prelati iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam sub beati Petri ac nostra protectione (ex hoc nunc et usque in seculum) suscipimus et presentis scripti privilegio communimus. Statuentes igitur decernimus, ut nulli omnino hominum<sup>m</sup> (cuiuscumque ordinis sit seu dignitatis) liceat iam dictam ecclesiam temere perturbare, possessiones auferre vel ablatas<sup>n</sup> retinere seu aliquibus vexationibus fatigare, sed quascumque possessiones quicumque bona (tam in honoribus quam in redditibus seu aliis) in presentiarum iuste et canonice possidet vel in futurum concessione pontificum, largitione regum<sup>o</sup>, oblatione<sup>p</sup> fidelium potuerit deo propicio adi[pi]s[ci, firm]a et illibata (deo inibi militantibus ac regulariter viventibus) permaneant. (Habe[an]t etiam fratres liberam facultatem abbatem eligendi, advocatum utilem rebus m[ona]sterii sui preficien]di. Idem etiam monasterium secundum statutum pontificum Romanę libertatis [Silue]stri scilicet ac Benedicti ab omni ditione episcopi, in cuius parrochia<sup>q</sup> s[itu]m est, perenniter absolvimu]s, sacros ordines dumtaxat vel consecrationes benigne l[argiatur] posc[entibus].) Si qua igitur ecclesiastica secularisve (potentia) contra h[anc] nostre constitution]is paginam venire temptaverit, ream se divino iudicio existere de per[petrata] (culpa re)cognoscat et, nisi satisfactione respiscat, (vinculo anathema[tis] et) in extremo exa]mine districtę ultioni subiaceat. (Qui vero huius nostri privilegii cus[tos] et observator exstiterit, a secunda morte non ledetur, sed perpetua benedictione [et cum] gratiarum actione cum deo et agno in Iherusalem superna perfruetur.) Amen.

Data Remis per manus Gvidonis sanctę Romanę ecclesię diaconi<sup>r</sup> cardinalis et cancellarii, III. kal. april., indictione XI<sup>a</sup>.

(B.)

- 
- a) libertate C.      b) tunc C.      c) episcoporum C.      d) Henrici C.  
e) Moguntinensis C.      f) Echardi C.      g) n über der Zeile nachgetragen.  
h) Hildenes C.      i) Patherb. A; Poderbornensis C.      k) Reichholdi C.  
l) monasterii fehlt in C.      m) horum C.      n) abbata C.      o) rerum C.  
p) obligatione C.      q) perochia C.      r) archiducem C.
-